



TV-Sendung vom 07.06.2026 (Nr. 1592)

Frieden mit Gott – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTTEXT: „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5,1-2)

Als Deutschland am 8. Mai 1945 kapitulierte, brach in den Großstädten der Siegermächte überwältigender Jubel aus. In London, Paris und New York strömten Hunderttausende auf Straßen und Plätze. Man tanzte, jubelte, ließ Konfetti regnen und genoss einen unfassbaren Moment kollektiver Freude. Ein US-Militärarzt schrieb: „*The war is over*“, der Krieg ist vorbei, „*die Menschen begrüßen uns mit Tränen in den Augen, schmücken uns mit Blumen, grüßen und winken*“ – endlich war Frieden.

Auch Paulus bricht in Kapitel 5 des Römerbriefs in Jubel aus, denn für den Glaubenden ist ein verheerender Krieg endlich beendet. Wir hatten nämlich Gott angegriffen, uns dabei maßlos überschätzt und in boshafter Absicht unsere Waffen auf Ihn gerichtet. Wir hatten einen Konflikt angezettelt und waren mit Gott verfeindet (V. 10). Um Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit zu wahren, reagierte Gott mit Seinem schrecklichen Zorn. Er ist uns drückend überlegen. Wir sind auf ewig verloren.

Viele – besonders fromme Menschen – versuchen, durch Reparationszahlungen für den entstandenen Schaden aufzukommen, um Gott zu besänftigen. Doch weder unser Verhandlungsgeschick noch irgendeine Wohltätigkeit machen es möglich, das Kriegsgeschehen zu beenden. Wir hatten „*keine Hoffnung*“, waren „*ohne Gott in der Welt*“ (Epheser 2,12).

■ Epheser 2,12

Doch Gott hat diesen Status quo nicht in Stein gemeißelt, sondern Er hat uns mit sich selbst versöhnt durch Seinen Sohn Jesus Christus. „*Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden*“ (2. Korinther 5,21).

■ 2. Korinther 5,21

Jesus starb am Kreuz, um dort für unsere Schuld zu bezahlen. Wer nun im Glauben auf Ihn blickt und das Kreuzesgeschehen für sich in Anspruch nimmt und sagt: „Herr Jesus, bitte vergib mir! Ich glaube an Dich und Deinen stellvertretenden Tod für mich“, der ist gerettet.

Paulus jubelt und frohlockt, denn wir können allein aus Glauben gerechtfertigt sein. In seinen Vorlesungen zum Römerbrief kommentiert Martin Luther (1483–1546) diesen Text wie folgt: „*Mit Frohlocken und in jubelnder Freude redet der Apostel in diesem Kapitel. In der ganzen Schrift findet sich kaum ein Text, der diesem Kapitel gleich wäre, wenigstens nicht in so ausgeprägtem Maß. Auf's Klarste beschreibt er hier Gottes Gnade und Barmherzigkeit, welcher Art und wie groß sie über uns ist.*“¹ Jubel, Freude und Frohlocken, denn der Krieg mit dem lebendigen Gott ist vorbei und wahrer, echter Friede ist da!

¹ Martin Luther, *Vorlesung über den Römerbrief 1515/1516*, hrsg. von Johannes Otto, übersetzt von Eduard Ellwein, 2017, S. 166.

Dieser ist die erste von vielen Segnungen, die Paulus als Frucht oder Folge der Gerechtigkeit aus Glauben beschreibt. In den beiden Versen unseres Predigttextes sind es 1. Frieden mit Gott, 2. Zugang zu Gott und 3. Hoffnung auf Gott.

Frieden mit Gott

„Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir **Frieden mit Gott** durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Römer 5,1). Es gibt einen Unterschied zwischen Frieden von Gott und Frieden mit Gott. Hier heißt es nicht: „Wir haben Frieden von Gott“, sondern: „Wir haben Frieden mit Gott“.

■ Römer 5,1

Frieden von Gott ist wunderbar: Er kann dein Herz erfüllen, wenn du von deinem Chef entlassen wurdest und nicht weißt, wie du die Rechnungen bezahlen sollst. In dieser Bedrängnis ist Frieden von Gott Balsam für deine Seele. Frieden von Gott kann auch dein Herz erfüllen, wenn du krank wirst oder ein dir nahestehender Freund durch schweres Leid geht. Frieden von Gott kann dich trösten, wenn ein geliebter Mensch von dir gegangen ist.

Das ist Frieden von Gott, wie Paulus ihn im Philipperbrief beschreibt: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. ⁷ Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“ (Philipper 4,6–7).

■ Philipper 4,6-7

In Römer 5, 1 geht es jedoch nicht um Frieden von, sondern um Frieden mit Gott. Bevor wir Frieden von Gott in Zeiten der Not und des Leids erwarten können, benötigen wir Frieden mit Ihm. Denn wie kann ich Frieden von Gott erwarten, während ich mich noch im Krieg mit Ihm befinde? Du willst gesegnet werden, das ist verständlich. Doch hast du auch Frieden mit Ihm?

Noch einmal Luther: „Darin liegt die menschliche Verkehrtheit, dass sie zuerst nach Frieden und hernach nach Gerechtigkeit trachten; darum finden sie ihn nicht.“² Bei Gott gilt eine andere Reihenfolge: Die Bedingung für Frieden mit Ihm ist Rechtfertigung aus Glauben. Er erwartet kein Werk, keine Tat oder religiöse Zeremonie von dir, sondern nur schlichten Glauben. Die Voraussetzung ist: „... wir sind nun aus Glauben gerechtfertigt.“ Die Folge davon ist: „Wir haben ... Frieden mit Gott“ (Römer 5,1).

■ Römer 5,1

Viele wollen Frieden von Gott, aber wenige wollen Frieden mit Gott. Doch die Voraussetzung für Frieden von Gott ist Frieden mit Gott. Und dieser Frieden kommt zu uns durch Glauben.

Vielleicht sagst du jetzt: „Ich wusste gar nicht, dass ich im Krieg mit Gott bin.“ Lass mich dir kurz erklären, wie die Lage ist. Die Bibel sagt, dass alle Menschen von Natur aus Feinde Gottes sind. Diese Feindschaft ist durch unsere Sünde entstanden. Der Mensch ist „voll ... von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke“; Menschen „verbreiten Gerüchte ...“, ja, sie sind „Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; ³¹ unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig“ (Kap. 1,29–31).

■ Römer 1,29-31

² Ebd., S. 167.

Niemand ist ausgenommen: „Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist ...! ... ⁵Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, ⁶der jedem vergelten wird nach seinen Werken“ (Kap. 2,1.5–6).

■ Römer 2,1.5-6

Das ist die Lage: Es herrscht Krieg zwischen uns und Gott. Wir neigen dazu, Ihn zu hassen. Wir wollen niemanden, der uns sagt, was gut und recht ist, sondern wir wollen autonom sein und weisen Ihn als Herrn ab.

Doch in Seiner Güte sandte Gott Seinen Sohn Jesus, der stellvertretend für Sünder Gottes Gebote gehalten hat und als unschuldiges Opfer ans Kreuz gegangen ist. „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16). Im Friedensschluss mit Gott spielt Christus die entscheidende Rolle: „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott **durch unseren Herrn Jesus Christus**“ (Römer 5,1).

■ Johannes 3,16

■ Römer 5,1

Dieser Frieden mit Gott wird also durch Seinen Sohn erreicht. Es ist Seine Vermittlung und Person, Sein Werk. Wir hatten keine Möglichkeit, Wiedergutmachung zu leisten. Die leistet Gott stattdessen selbst in der Person Seines Sohnes. Wir können die Reparationen nicht bezahlen, sie sind zu hoch. So hat Gott selbst die Begleichung der Schuld übernommen und alles getan, was notwendig ist, um Frieden zu stiften.

Deshalb sagt Paulus, dass der Frieden mit Gott das Ergebnis unserer Rechtfertigung sei. Wir sind nicht länger Gottes Feinde. Und wir sind jetzt nicht nur Seine Freunde, sondern sogar Seine Kinder.

Der Frieden Gottes ist auch ein dauerhafter Frieden. Menschlicher Frieden ist nicht von Dauer. Wenn Gott jedoch Frieden ausruft, ist der Krieg endgültig vorbei. Er wird nie wieder das Schwert gegen Seine Kinder erheben – auch dann nicht, wenn wir versagen. Frieden mit Gott bedeutet das Ende der Feindschaft zwischen Ihm und dem Menschen. Die erste Segensfrucht der Rechtfertigung aus Glauben ist also Frieden mit Gott.